

DFG-Projekt-Antrag

Einrichtung eines Publikationsfonds für die Technische Universität Berlin und Aufbau dauerhafter und verlässlicher Strukturen zur Finanzierung von Open-Access-Publikationen

Förderlinie: Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme

Förderprogramm: Open-Access-Publizieren

Teil B: Beschreibung des Vorhabens

Die Veröffentlichung steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

DOI: 10.14279/depositonce-5563

<http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-5563>

Antragsteller:
Prof. Dr. Christian Thomsen, Präsident
Technische Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin

Ansprechpartner:
Jürgen Christof, Direktor
Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin
Fasanenstr. 88, 10623 Berlin

Der Antragstext wurde verfasst von:
Dagmar Schobert (<http://orcid.org/0000-0002-1792-3077>)
Michaela Voigt (<http://orcid.org/0000-0001-9486-3189>)
Jürgen Christof (<http://orcid.org/0000-0001-8642-0425>)

Gliederung:

- 1 Ausgangslage und eigene Vorarbeiten
 - 1.1 Ermittlung des Publikationsaufkommens
 - 1.2 Analyse des Publikationsaufkommens
 - 1.3 Prognose
 - 1.4 Projektbezogene Publikationen
- 2 Ziele und Arbeitsprogramm
 - 2.1 Voraussichtliche Gesamtdauer des Projekts
 - 2.2 Ziele
 - 2.3 Arbeitsprogramm und Umsetzung
 - 2.4 Maßnahmen zur Erfüllung der Förderbedingungen / Umgang mit Projektergebnissen

Die übrigen Teile des Antrages (Finanzierung des Vorhabens, beteiligte Personen etc.) sind nicht Teil der Veröffentlichung.

B Beschreibung des Vorhabens

1 Ausgangslage und eigene Vorarbeiten

Die Technische Universität Berlin zählt mit knapp 34.000 Studierenden, zirka 100 Studienangeboten und 40 Instituten zu den großen, international renommierten und traditionsreichen technischen Universitäten in Deutschland. An der TU Berlin sind 2.700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler tätig, davon 400 Professorinnen und Professoren. Das Leistungsspektrum der sieben Fakultäten ist gekennzeichnet durch die Verbindung von Natur- und Technikwissenschaften mit Planungs-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften.

Wissenschaftliche Publikationen machen in besonderem Maße den wissenschaftlichen Output der Universität aus. 2014 erschienen 1.729 Aufsätze von Autorinnen und Autoren der TU in qualitätsgeprüften wissenschaftlichen Fachzeitschriften, 2015 waren es 2.025.

Jedoch ist der größte Teil dieses Outputs nur für diejenigen Einrichtungen sichtbar, die den Zugriff zu den entsprechenden Zeitschriften lizenziert haben. Die TU Berlin selbst hat für die Lizenzierung elektronischer Zeitschriften im Jahr 2014 922.925 Euro und im Jahr 2015 992.882 Euro gezahlt.

Um die Sichtbarkeit des wissenschaftlichen Outputs der TU Berlin entscheidend zu erhöhen, sollen zukünftig mehr Publikationen im Open Access zur Verfügung stehen. 2014 gab es 142 Artikel von Angehörigen der TU Berlin in reinen Open-Access-Zeitschriften, 2015 schon 150.

Open-Access-Zeitschriften werden zunehmend attraktiver, in einigen Fächern zählen sie bereits zu den wichtigsten und renommiertesten Zeitschriften. In Vorbereitung dieses Antrages durchgeführte Publikationsanalysen haben ergeben, dass in den Fakultäten II (Mathematik und Naturwissenschaften) und IV (Elektrotechnik und Informatik) der größte Bedarf besteht, Open Access zu publizieren. Das Bewusstsein für die Vorteile des Open-Access-Publizierens wächst, jedoch muss derzeit aus Kostengründen häufig die Veröffentlichung in einer Closed-Access-Zeitschrift vorgezogen werden.

Die Article Processing Charges (APC) für die 2014 und 2015 erschienen Open-Access-Aufsätze wurden soweit möglich aus den Institutsetats oder aus Drittmitteln erbracht. Aber die Anfragen auf Unterstützung der Finanzierung der APC durch einen Publikationsfonds häufen sich, allein in der für Open Access zuständigen Abteilung Universitätsverlag/Hochschulschriften/Open Access der Universitätsbibliothek geht mindestens wöchentlich eine konkrete Anfrage ein.

Die TU Berlin unterstützt das Open-Access-Publizieren der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität seit mehreren Jahren durch die Bereitstellung von Infrastruktur insbesondere für den grünen Weg, die im Wesentlichen über die Universitätsbibliothek (UB) zur Verfügung steht. Zu nennen ist hier u. a. der Dokumentenserver DepositOnce¹, das institutionelle Repositorium für Forschungsdaten und Publikationen der TU Berlin. Darüber hinaus wird mit einem umfangreichen Beratungsangebot (Workshops, persönliche Beratung, Website, Weblog) und dem Servicepaket rund um Zweitpublikationen (u. a. Prüfen von Publikationslisten auf die Möglichkeit der Zweitveröffentlichung) vielfältige Unterstützung angeboten.

Die Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem goldenen Weg, d. h. bei der Finanzierung von APC, ist dagegen ein Desiderat. Die Universität beabsichtigt daher, einen langfristig zur Verfügung stehenden Publikationsfonds zu etablieren, der der Unterstützung der Finanzierung von Artikeln in qualitätsgesicherten Open-Access-Zeitschriften dient. Damit soll das Servicepektrum auf den goldenen Weg des Open Access erweitert werden. Ziel ist es, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Veröffentlichung in Open-Access-Zeitschriften zu vereinfachen und zukünftig mehr Artikel frei zugänglich zur Verfügung zu stellen.

¹ <https://depositonce.tu-berlin.de> [alle im Dokument genannten Quellen wurden am 13.03.2016 geprüft]

Der Berliner Senat hat 2015 die „Open-Access-Strategie für Berlin“² verabschiedet, die u. a. das Ziel formuliert, dass bis 2020 60 % aller Aufsätze von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Berliner Wissenschaftseinrichtungen im Open Access frei zugänglich sein sollen. Dieses Ziel macht auch an der TU Berlin außerordentliche Anstrengungen auf mehreren parallelen Wegen erforderlich, einer davon ist das Vorhaben des Aufbaus eines Publikationsfonds. Hierfür bitten wir mit diesem Antrag um Fördermittel für die Jahre 2017 und 2018 aus dem Programm Open-Access-Publizieren.

1.1 Ermittlung des Publikationsaufkommens

1.1.1 LinF: Leistungserfassung in Forschung und Lehre

An der TU Berlin werden seit 2000 die Leistungsaktivitäten von TU-Angehörigen in der sogenannten LinF-Datenbank („Leistungserfassung in Forschung und Lehre“) erfasst. Aufgenommen werden neben Angaben zu Lehrtätigkeiten, akademischen Aktivitäten, Drittmittelprojekten u. a. auch Angaben zu Veröffentlichungen.³ Zuständig ist die Finanzabteilung (Abt. III) der TU Berlin. Die Daten – einschließlich der Daten über Veröffentlichungen und Herausgeberschaften von TU-Angehörigen – sind für Außenstehende nicht zugänglich.

Die in LinF erhobenen Daten bilden die Grundlage für die interne Mittelvergabe für die TU-Struktureinheiten. Der Anreiz zur Meldung u. a. von Publikationen dürfte entsprechend hoch sein. Es ist daher grundsätzlich von einem hohen Grad an Vollständigkeit der Daten auszugehen.

Über die Recherche in einschlägigen Fach- und Zitationsdatenbanken (vgl. Abschnitt 1.1.2) konnten darüber hinaus einige weitere Publikationen ermittelt werden: Für 2013 sind in LinF 1.514 Zeitschriftenartikel erfasst; die Analyse externer Datenbanken hat eine Anzahl von 1.654 Aufsätzen ergeben. Für 2014 weist LinF 1.712 Aufsätze nach; hier wurden durch die Analyse externer Datenbanken 1.729 Aufsätze ermittelt. Zum Zeitpunkt der Anfrage lagen die LinF-Daten für 2015 noch nicht vollständig vor.

In der LinF-Erfassungsmaske haben die Eintragenden die Möglichkeit, frei zu markieren, ob ihre Publikation Open Access vorliegt. Allerdings wird davon ausgegangen, dass der so erfasste Anteil an Open-Access-Publikationen nicht hinreichend verlässlich ist. Anders als die LinF-Datenbank bieten die im Weiteren einbezogenen Fachdatenbanken zudem einfache Möglichkeiten zum Export der Daten in standardisierten Formaten, was deren Weiterverarbeitung erleichtert.

Die Weiterentwicklung der LinF-Datenbank wird in den Gremien der TU Berlin gegenwärtig diskutiert – im Zusammenhang mit der SAP-Einführung und den Überlegungen zum Aufbau einer Forschungsdatenbank im Rahmen eines Forschungsinformationssystems (FIS). Eine Arbeitsgruppe trägt derzeit die Anforderungen an ein solches FIS zusammen, die Universitätsbibliothek wird hinsichtlich des Nachweises der Publikationen in die Vorarbeiten einbezogen werden.

1.1.2 Datenerhebung in externen Literaturdatenbanken

Für die Ermittlung und Analyse des Publikationsaufkommens der TU-Angehörigen in den Jahren 2014 und 2015 wurde aus oben genannten Gründen auf Daten aus zehn externen Literatur- und Zitationsdatenbanken zurückgegriffen. Die gewonnenen Daten zu den Dokumenttypen Article⁴ und Review⁵ wurden normalisiert, aggregiert und auf Dubletten geprüft. Um in diesem Datenbestand nun Artikel aus Open-Access-Zeitschriften zu identifizieren, wurde die Daten des Directory of Open Access Jour-

² <http://www.parlament-berlin.de/ad0s/17/IIIPlen/vorgang/d17-2512.pdf>

³ Informationen zur LinF-Datenbank: <http://www.tu-berlin.de/?id=39167>

⁴ Def. Article (WoS): “Reports of research on original works. Includes research papers, features, brief communications, case reports, technical notes, chronology, and full papers that were published in a journal and/or presented at a symposium or conference.”

https://images.webofknowledge.com/WOKRS53B4/help/WOS/hs_document_type.html

⁵ Def. Review (WoS): “A renewed study of material previously studied. Includes review articles and surveys of previously published literature.”

https://images.webofknowledge.com/WOKRS53B4/help/WOS/hs_document_type.html

nals (DOAJ)⁶ genutzt. In den verbliebenen Artikeldaten von Open-Access-Artikeln wurden im Folgenden diejenigen Artikel identifiziert, für die TU-Angehörige als Erst- oder Korrespondenzautorinnen und -autoren (corresponding authors) angegeben sind. Abschließend wurden auf den Webseiten der Verlage einzeln die Kosten pro Artikel recherchiert. So konnten die tatsächlich entstandenen Kosten für Artikelgebühren in den Jahren 2014 und 2015 überschlagen werden und als Grundlage für die Prognose des Mittelbedarfs für den Antragszeitraum dienen.

Bei der Datenerhebung wurden folgende Datenbanken berücksichtigt: Web of Science Core Collection, SciFinder, PubMed, TEMA, Inspec, IEEE, ProQuest, Psynindex, Business Source Complete, GeoRef. Für das Jahr 2014 wurden zudem Daten in den folgenden Datenbanken erhoben: Ubadoc, ArXiv, Zentralblatt für Mathematik, SOLIS, ACM Digital Library. Im Zuge der Dublettenprüfung zeigte sich jedoch, dass in den letztgenannten Datenbanken keine zusätzlichen Artikel zu ermitteln waren. Für das Jahr 2015 wurde daher auf eine Datenerhebung in diesen Datenbanken verzichtet. Ermittelt wurden die Daten für die Publikationsjahre 2013 bis 2015. Die Erhebung der Daten aus 2013 war für diesen Antrag nicht erforderlich, diente aber der Abschätzung der Entwicklung des Publikationsaufkommens. Gesucht wurde nach verschiedenen Namensansetzungen der TU Berlin; die Ergebnisse wurden eingeschränkt auf Zeitschriftenaufsätze (bzw. vergleichbare Dokumententypen). Es wurde streng darauf geachtet, dass die Suchanfragen für alle Jahre gleich formuliert sind. Die genauen Suchanfragen und Ergebnisse sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Zur Ermittlung des Publikationsaufkommens wurde von der Universitätsbibliothek der TU Berlin ein Python-Script entwickelt, das bei Bedarf gern auch anderen Interessenten zur Verfügung gestellt wird. Die Nutzung des Scriptes dürfte für Institutionen interessant sein, die für die Analyse des Publikationsaufkommens nicht auf Daten aus einer eigenen Hochschulbibliographie o. ä. zurückgreifen können. Dank des Scriptes wird der zeitliche Aufwand für die Datennormalisierung und Auswertung stark reduziert. Bei abgestimmter Formulierung der Abfragen wären weitgehend vergleichbare Publikationszahlen ermittelbar, die valider sind, als aus Web of Science (WoS) extrahierte Datensätze.

1.1.3 Datenaggregation und Dublettenabgleich

Für den Download der Artikeldaten wurden die jeweiligen Exportfunktionen genutzt. Wenn möglich wurden Daten im WoS-Format exportiert. Alternativ wurden die Daten im RIS-Format exportiert und mit Hilfe von Citavi ins WoS-Format konvertiert. Die Artikeldaten aller Datenbanken wurden im WoS-Format in eine gemeinsame Datenbank eingelesen.

Dubletten wurden in einem zweistufigen Verfahren abgeglichen: Im ersten Schritt wurden DOIs und im zweiten Schritt Angaben zu Autoren und Titel verglichen; so identifizierte Dubletten wurden aus der Datenbank entfernt. In Tabelle 1 werden die Ergebnisse der Datenaggregation und des Dublettenabgleichs aufgeführt.

Tabelle 1: Dokumentation der Suchanfragen und Treffermengen für 2013, 2014 und 2015

Datenbank & Suchanfrage (Bsp. 2014)	2013 (12/2015)	2014 (12/2015)	2015 (03/2016)
LinF-Datenbank der TU Berlin	1514	1712	n. n.
Web of Science (Core Collection)			
➤ technical university of berlin (organization enhanced)	1389	1438	1460
➤ 2014 (year)			
➤ article or review (document type)			
SciFinder			
➤ 'tech univ berlin' (company)	449	441	723
➤ 2014 (publication year)			
➤ journal or review (document type)			
➤ tools: remove duplicates			

⁶ <https://doaj.org/>

PubMed ➤ (((("Technische Universität Berlin"[Affiliation]) OR "TU Berlin"[Affiliation]) OR "Tech Univ Berlin"[Affiliation]) OR "Berlin Institute of Technology"[Affiliation]) OR "Berlin Inst* Technol*"[Affiliation]) AND ("2014/01/01"[Date - Publication]: "2014/12/31"[Date - Publication])	245	344	408
TEMA ➤ "TU Berlin" (Institution) ➤ 2014 (Jahr) ➤ 'Zeitschrift' (document type)	263	343	345
Inspec ➤ "tech* uni* berlin" OR "TU Berlin" (Address) ➤ 2014 (year) ➤ 'journal paper' (document type) -> 'conference paper' (document type) im zweiten Schritt ausschließen	534	577	458
IEEE ➤ (("Author Affiliations: "tech* univ* berlin") OR "Author Affiliations": "TU Berlin") OR "Author Affiliations": "Berlin Inst* of technol*" ➤ 2014 (year) ➤ 'Journals & Magazines' (document type)	26	38	20
ProQuest ➤ 'au(tech* univ* berlin) OR au(TU Berlin)' ➤ 2014 (Jahr) ➤ 'Fachzeitschriften' (Quellentyp)	12	12	11
Psyn dex ➤ TU Berlin OR tech* univ* Berlin (author affiliation) ➤ 2014 (year) ➤ 'Journal Article' (document type)	10	21	16
Business Source Complete ➤ 'AD "tech* univ* berlin" OR AD "tu berlin" OR AD "berlin inst* tech*" ➤ 2014 (year) ➤ 'Academic Journals' (source type)	13	9	5
GeoRef ➤ 'tech* univ* berlin' (All text) ➤ 2014 (year) ➤ 'Academic Journals' (source type)	34	21	9
Anzahl der Artikel an denen TU-Angehörige beteiligt sind, normalisiert, aggregiert und von Dubletten bereinigt. Quellen: Web of Science™ Core Collection, SciFinder, PubMed, TEMA, Inspec, IEEE, ProQuest, Psyn dex, Business Source Complete, GeoRef	1654	1729	2025

1.1.4 Identifizierung der Open-Access-Zeitschriften

Um im Datenbestand aller Artikel von TU-Angehörigen die Artikel aus Open-Access-Zeitschriften (OA-Artikel) zu identifizieren, wurde auf das DOAJ zurückgegriffen: Das DOAJ stellt seine Daten als CSV-Datei zur Verfügung⁷. ISSN und eISSN in dieser Liste wurden mit denen der aggregierten Artikeldaten abgeglichen.

1.1.5 Ermittlung der Artikel, für die TU-Angehörige Erst- bzw. Korrespondenzautoren sind

Die Artikelgebühren werden i. d. R. von den corresponding authors übernommen. Für welche Artikel TU-Angehörige diese Rolle innehatten, wurde mit Hilfe der einbezogenen Datenbanken ermittelt („reprint author“ in WoS-Daten, Institutionszugehörigkeit der Erstautoren in SciFinder, Institutionszugehörigkeit der Erstautoren in PubMed). Auch hier wurden jeweils verschiedene mögliche Namens-

⁷ <https://doaj.org/csv>

ansetzungen der TU Berlin abgeglichen. Im Ergebnis blieben pro Jahr noch ca. 15 Artikel übrig, für die die corresponding authors manuell (d. h. durch Aufruf des Artikels) ermittelt werden mussten. Die Ergebnisse der in Abschnitt 1.1.4 und 1.1.5 beschriebenen Schritte sind in Tabelle 2 nachzulesen.

1.1.6 Ermittlung der Höhe der Artikelgebühren

In Vorbereitung des Antrages wurden alle ermittelten Erst- und Korrespondenzautorinnen und -autoren der TU Berlin angeschrieben und um Angaben zu den tatsächlich entstandenen Kosten (inkl. MwSt.) und deren Herkunft (TU-Haushaltsmittel oder Drittmittel) gebeten. Jedoch war der Rücklauf nicht komplett genug, als dass das ermittelte Zahlenmaterial als Grundlage für diesen Erstantrag dienen kann. Die TU Berlin verspricht sich von einem Publikationsfonds auch ein deutlich besseres Monitoring und damit eine bessere Zahlengrundlage für zukünftige Verlängerungsanträge. Dennoch konnten aus den Kommentaren wertvolle Erkenntnisse zum Publikationsverhalten gewonnen werden.

So wurde auf die APC zurückgegriffen, die die Verlage auf ihren Webseiten angeben. Sie wurden auf den Webseiten der Verlage einzeln recherchiert. Die Angaben zur Höhe von Artikelgebühren in der CSV-Liste des DOAJ erwiesen sich für diese Erfassung als nicht brauchbar, weil die Angaben oft unvollständig, veraltet und fehlerhaft sind.

1.1.7 Potenzielle Fehlerquellen bei der Datenerhebung

Ob mit dem oben beschriebenen Verfahren tatsächlich alle Open-Access-Artikel von TU-Angehörigen identifiziert werden konnten, bleibt offen. Folgende Fehlerquellen sind denkbar:

- a) Artikel in Open-Access-Zeitschriften, die nicht in einer der geprüften Datenbanken indiziert sind, werden nicht berücksichtigt.
- b) Open-Access-Zeitschriften wurden mithilfe des DOAJ identifiziert. Das DOAJ hat im vergangenen Jahr die Kriterien für die Aufnahme von Zeitschriften in das Verzeichnis überarbeitet. Alle bisher gelisteten Zeitschriften müssen derzeit Neuanträge für die Verzeichnung im DOAJ stellen. Dadurch ergeben sich mitunter lange Wartezeiten für Neuanträge. Nach DOAJ-Angaben dauert es aktuell bis zu sechs Monaten, bis ein Antrag geprüft und eine Zeitschrift neu aufgenommen wird.⁸ Zeitschriften, die noch nicht im DOAJ erfasst sind, werden beim Datenabgleich nicht berücksichtigt und Open-Access-Artikel von TU-Angehörigen in diesen Zeitschriften werden somit nicht erkannt.
- c) Die Artikel von TU-Angehörigen wurden über externe Datenbanken ermittelt. Voraussetzung für die Identifizierung ist das Erfassen der Affiliation von Autorinnen und Autoren in diesen externen Datenbanken. Es werden zwar Affiliationen für alle Autorinnen und Autoren erfasst; allerdings wird pro Autor nur eine Affiliation berücksichtigt. Ist ein Autor mit verschiedenen Einrichtungen affiliert, wird i. d. R. nur eine Institution erfasst.
- d) Während im Web of Science der sogenannte „reprint author“ als Korrespondenzautor gesondert erfasst wird, werden in anderen Datenbanken lediglich Affiliationen erfasst. Ein eindeutiger Rückschluss auf die Korrespondenzautorinnen und -autoren ist für diese Daten nicht möglich. Es wurden für diese daher lediglich die Institutionsangaben zu den Erstautorinnen und -autoren evaluiert. Nicht in allen Disziplinen aber ist der Korrespondenzautor identisch mit dem Erstautor. Open-Access-Artikel, für die TU-Angehörige Korrespondenz- nicht aber Erstautorinnen und -autoren sind, wurden *nicht* in die Auswertung einbezogen. Dennoch wird für die verbleibende Menge im Folgenden der Begriff corresponding author verwendet.
- e) Bei der Erfassung der APC auf den Webseiten der Verlage konnte für die zurückliegenden Jahre nicht in allen Fällen zuverlässig die tatsächlich gezahlte Publikationsgebühr ermittelt werden. Einige Verlage machen nur Angaben über die Höhe der Artikelgebühren für neue Einreichungen, bei einigen Verlagen ist die APC abhängig von der formalen Qualität des Manuskriptes.
- f) Wegen der unvollständigen Rückläufe auf die Frage nach der tatsächlich gezahlten APC musste bei der Ermittlung der durchschnittlich gezahlten APC für diesen Antrag unberück-

⁸ <https://doaj.org/publishers#applying>

sichtigt bleiben, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin in Einzelfällen die Möglichkeit hatten, die Publikation aus Drittmitteln zu finanzieren, Rabatte in Anspruch zu nehmen oder kostenfrei zu publizieren (z. B. bei Mitgliedschaften in einer Fachgesellschaft, als Mitglied der Redaktionsteams oder wenn der Beitrag ausdrücklich eingeladen war).

1.2 Analyse des Publikationsaufkommens

Für die Jahre 2014 und 2015 wurden 142 bzw. 150 Aufsätze in qualitätsgesicherten Open-Access-Zeitschriften ermittelt. Der Anteil der Artikel, bei denen TU-Angehörige als corresponding authors für die Finanzierung zuständig waren, betrug 2014 41,55 % und 2015 39,33 %. Für diesen Antrag wird von einem Mittelwert von 40 % ausgegangen.

Weil mit dem DFG-geförderten Publikationsfonds nur Aufsätze gefördert werden, deren APC unter 2.000 Euro liegt, wurden diejenigen Artikel herausgerechnet, deren APC laut Verlagswebseiten diese Grenze überstieg. So verbleiben 2014 51 und 2015 50 Publikationen.

Für diese 51 bzw. 50 Aufsätze wurden über die Webseiten der Verlage durchschnittliche APC von 957,00 Euro für 2014 und 987,08 Euro für 2015 ermittelt. Für diesen Antrag wurde mit dem Wert von 980,00 Euro gerechnet, was geringfügig über dem Mittelwert liegt.

Dieser Wert weicht von der durchschnittlichen APC des Projektes OpenAPC⁹ (Stand 13.03.2016: 1.285,90 Euro für 6.638 Aufsätze) deutlich nach unten ab. Das liegt u. a. daran, dass bei OpenAPC die über 2.000 Euro kostenden Publikationen nicht herausgerechnet sind.

Die Ergebnisse der Analyse des Publikationsaufkommens sind in Tabelle 2 niedergelegt.

1.3 Prognose

Die Technische Universität Berlin geht davon aus, dass sich der Anteil der Open-Access-Publikationen in den kommenden Jahren kontinuierlich erhöhen wird,

- weil sich an der Hochschule gerade ein sichtbarer Wandel der Publikationskultur in Richtung Open Access vollzieht,
- weil die Anstrengungen, Open Access zu bewerben, zunehmend Erfolg haben,
- weil Open-Access-Zeitschriften in bestimmten Wissenschaftsrichtungen eine größere Rolle als bisher spielen,
- weil insbesondere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein großes Interesse an Open Access zeigen und
- weil sich auch die Bemühungen des Senats von Berlin, den Anteil an Open-Access-Publikationen Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis 2020 signifikant zu erhöhen, niederschlagen werden.

Tabelle 2 zeigt, dass die Anzahl der Open-Access-Artikel von 2013 bis 2015 von 123 auf 142 und 150 Publikationen stieg. Für diesen Antrag wird zunächst von einer jährlichen Steigerung von 5 % ausgegangen. Für die Jahre 2014 und 2015 wurde ermittelt, dass 40 % der Autorinnen und Autoren in der Rolle des corresponding authors für die Zahlung der APC zuständig waren. Es ist zu erwarten, dass der Anteil derjenigen Publikationen, bei denen Angehörige der TU Berlin als corresponding authors agieren, steigen wird. Der Rücklauf aus der Autorenbefragung hat ergeben, dass die Finanzierung bisher möglichst über Autorinnen und Autoren organisiert wird, deren Einrichtungen über einen Publikationsfonds verfügen. Deshalb wird davon ausgegangen, dass der Anteil mit Vorhandensein eines Publikationsfonds – bei Befürwortung dieses Antrags voraussichtlich ab 2017 – auf 45 % steigen wird, auch wenn diese Steigerung heute rechnerisch noch nicht nachweisbar ist.

Zu beachten ist, dass bei der Erfassung der APC die ggf. notwendigen Steuern (Einfuhrumsatzsteuer 19 %) nicht berücksichtigt wurden, dass diese aber auch aus dem Fonds finanziert werden müssen.

⁹ <https://github.com/OpenAPC/openapc-de>

Tabelle 2: Ergebnisse der Analyse und Prognose

	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Artikel, an denen TU-Angehörige beteiligt sind, Quelle: Web of Science (Core Collection), SciFinder, PubMed, TEMA, Inspec, IEEE, ProQuest, Psynindex, Business Source Complete, GeoRef (normalisiert, aggregiert und von Dubletten bereinigt)	1654	1729	2025	2025	2025	2025
Anzahl der Artikel in OA-Zeitschriften, an denen TU-Angehörige beteiligt sind	123	142	150	158	165	174
Steigerung zum Vorjahr		13,80 %	5,33 %	5 %	5 %	5 %
Anzahl der Artikel in OA-Zeitschriften, bei denen TU-Angehörige als corresponding authors für die Finanzierung zuständig sind	54	59	59	63	74	78
Anteil		41,55 %	39,33 %	40 %	45 %	45 %
Anzahl der Artikel in OA-Zeitschriften, bei denen TU-Angehörige als corresponding authors für die Finanzierung zuständig sind und für welche die APC 2000 € oder weniger beträgt		51	50	54	64	67
Anteil		86,44 %	84,75 %	85,6 %	85,6 %	85,6%
Durchschnittliche APC für Artikel in OA-Zeitschriften, bei denen TU-Angehörige als corresponding authors für die Finanzierung zuständig sind und für welche die APC 2000 € oder weniger beträgt		957,00 €	987,08 €	980,00 €	980,00 €	980,00 €
Summe der APC der Artikel in OA-Zeitschriften, bei denen TU-Angehörige als corresponding authors für die Finanzierung zuständig sind und für welche die APC 2000 € oder weniger beträgt		48.807,00 €	49.354,00 €	52.920,00 €	62.720,00 €	65.660,00 €

1.4 Projektbezogene Publikationen

Christoph Bruch ; Maxi Kindling ; Katja Mruck ; Dagmar Schobert ; Michaela Voigt:
 Open-Access-Strategie für Berlin: wissenschaftliche Publikationen für jedermann zugänglich und nutzbar machen : Nachbereitung einer Veranstaltung und Desiderata. – Berlin, 2015
 DOI <http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-4476>

Christof, Jürgen: "Wir müssen experimentierfreudig sein". - In: BIT online : Bibliothek, Information, Technologie ; Zeitschrift für Bibliotheks- und Informationswissenschaft. - ISSN 1435-7607 (print), ISSN 2193-4193 (online). - 18 (2015), 5. - S. 446–448
 DOI <http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-4762>

2 Ziele und Arbeitsprogramm

2.1 Voraussichtliche Gesamtdauer des Projekts

Die Technische Universität Berlin beantragt hiermit DFG-Mittel als Anschubfinanzierung für den Aufbau eines Open-Access-Publikationsfonds für zunächst 24 Monate, d. h. für den Antragszeitraum 2017 und 2018. Bei erfolgreicher Etablierung des Publikationsfonds ist beabsichtigt, bis zur maximalen Förderdauer von sechs Jahren Folgeanträge zu stellen. Die TU Berlin hat die Absicht, den Fonds nach Auslaufen des DFG-Projektes zu verstetigen und nachhaltig zur Verfügung zu stellen.

2.2 Ziele

Um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Berlin bei der Veröffentlichung von Aufsätzen in originären, qualitätsgeprüften Open-Access-Zeitschriften zu unterstützen, beabsichtigt die Universität, einen Publikationsfonds zu etablieren, aus dem die Finanzierung der jeweiligen APC auf Antrag geleistet werden kann. Mit dem hier vorliegenden Antrag werden bei der DFG Mittel für die Anschubfinanzierung eines solchen Fonds beantragt.

Für eine geeignete Infrastruktur zur Verwaltung des Publikationsfonds soll ebenso gesorgt werden wie für die nachhaltige Sicherstellung der Finanzierung des Fonds. Die komplementären organisatorischen und technischen Maßnahmen stellen sicher, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der TU Berlin auch in Zukunft ein umfassender Service für die Bereitstellung ihrer Forschungsergebnisse im Open Access angeboten wird.

2.3 Arbeitsprogramm und Umsetzung

Die von der DFG eingeworbenen Mittel sollen den Grundstock für einen Publikationsfonds bilden, aus dem Open-Access-Publikationen auf dem goldenen Weg finanziert werden. Der Publikationsfonds ist als essentieller Bestandteil einer umfassenden Infrastruktur zur Förderung des Open-Access-Publizierens vorgesehen und soll bereits bestehende Angebote (Service- und Beratungsangebote für den grünen Weg, Repositorium, Universitätsverlag) ergänzen.

2.3.1 Workflow, Geschäfts- und Finanzierungsmodell

Für die Verwaltung des Publikationsfonds ist das Open-Access-Team der Abteilung Universitätsverlag/Hochschulschriften/Open Access der Universitätsbibliothek zuständig. Hier werden verlässliche Strukturen geschaffen, um den Publikationsfonds mit möglichst geringem administrativem Aufwand zu verwalten und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unbürokratisch zu unterstützen.

Über den Erhalt der Bewilligung und die Einrichtung des Publikationsfonds werden die TU-Angehörigen von der Open-Access-Beauftragten der Universität informiert. Die Nachricht wird erste notwendige Informationen zur Antragstellung und zum Prozedere der Mittelverteilung enthalten. Zusätzlich werden der Direktor der Universitätsbibliothek, die Open-Access-Beauftragte der Universitätsbibliothek sowie die Fachreferentinnen und Fachreferenten alle denkbaren Wege (Open-Access-Weblog, Universitätszeitung TU intern, Social-Media-Kanäle der UB, Rundmails, Flyer, Plakate) nutzen, damit die Informationen zum Ablauf der Beantragung und zur Mittelvergabe schnell verfügbar werden.

Auf der Open-Access-Webseite der UB wird für den Publikationsfonds eine eigene Seite eingerichtet, die ausführlich über die Modi und die notwendigen Schritte der Antragstellung informiert. Diese Informationen werden in den Open-Access-Beratungsservice eingebunden sowie in den Open-Access-Workshops und den individuellen Beratungen vermittelt. Zugleich wird ein FAQ aufgebaut, in dem

sukzessive die Fragen aufgenommen werden, die sich für die Antragstellung als von Belang herausstellen.

Für die eigentliche Antragstellung wird ein Webformular entwickelt, die Verwaltung erfolgt zunächst in Excel-Tabellen bzw. einer Web-Datenbank. Alle erfolgreich geförderten Aufsätze werden parallel auf DepositOnce, dem Repositorium für Forschungsdaten und Publikationen der TU Berlin, archiviert. Es wird aktuell geprüft, ob der Import der Metadaten und die Aufnahme der Volltexte in das DSpace-basierte Repositorium automatisiert erfolgen können.

Das Open-Access-Team steht für Rückfragen der Antragstellerinnen und Antragstellern jederzeit zur Verfügung. Der Einsatz eines Ticketsystems für eingehende Anträge wird geprüft.

2.3.2 Mitgliedschaften

Die Analyse des Publikationsaufkommens für die Jahre 2014 und 2015 hat gezeigt, dass knapp 75 % der Artikel bei zehn Verlagen erschienen sind. Sieben der evaluierten Verlage (BMC, Frontiers, Hindawi, IEEE, MDPI, OSA, PLoS) bieten institutionelle Mitgliedschaften an. Zwei Verlage (IOP, NPG) geben an, dass „Partnerschaften“ mit Institutionen ggf. möglich sind, genauere Konditionen sind jedoch nur auf Anfrage erhältlich.

Um Mittel zu sparen und um den administrativen Aufwand für die Verwaltung der Mittel möglichst effizient zu gestalten, werden diese Mitgliedschaftsmodelle derzeit genauer geprüft und bewertet.

2.3.3 Transparenz

Es ist geplant, auf der Open-Access-Website der Universitätsbibliothek kontinuierlich aktualisierte Angaben zum Stand des Publikationsfonds zur Verfügung zu stellen. Ziel ist es, innerhalb der Universität Transparenz über die Inanspruchnahme des Fonds und die Verteilung der Mittel herzustellen. Zugleich sollen potenzielle Antragsteller jederzeit Einblick in die vorhandenen Restmittel nehmen können.

Die TU Berlin hat zudem die Absicht, Angaben zu den gezahlten APC jährlich an das Projekt OpenAPC zu übertragen, um auch überregional zu mehr Transparenz über die Höhe der APC beizutragen. Beim Aufbau des Datenschemas für die Verwaltung der Anträge werden bereits alle notwendigen Angaben für diese Meldung vorgesehen.

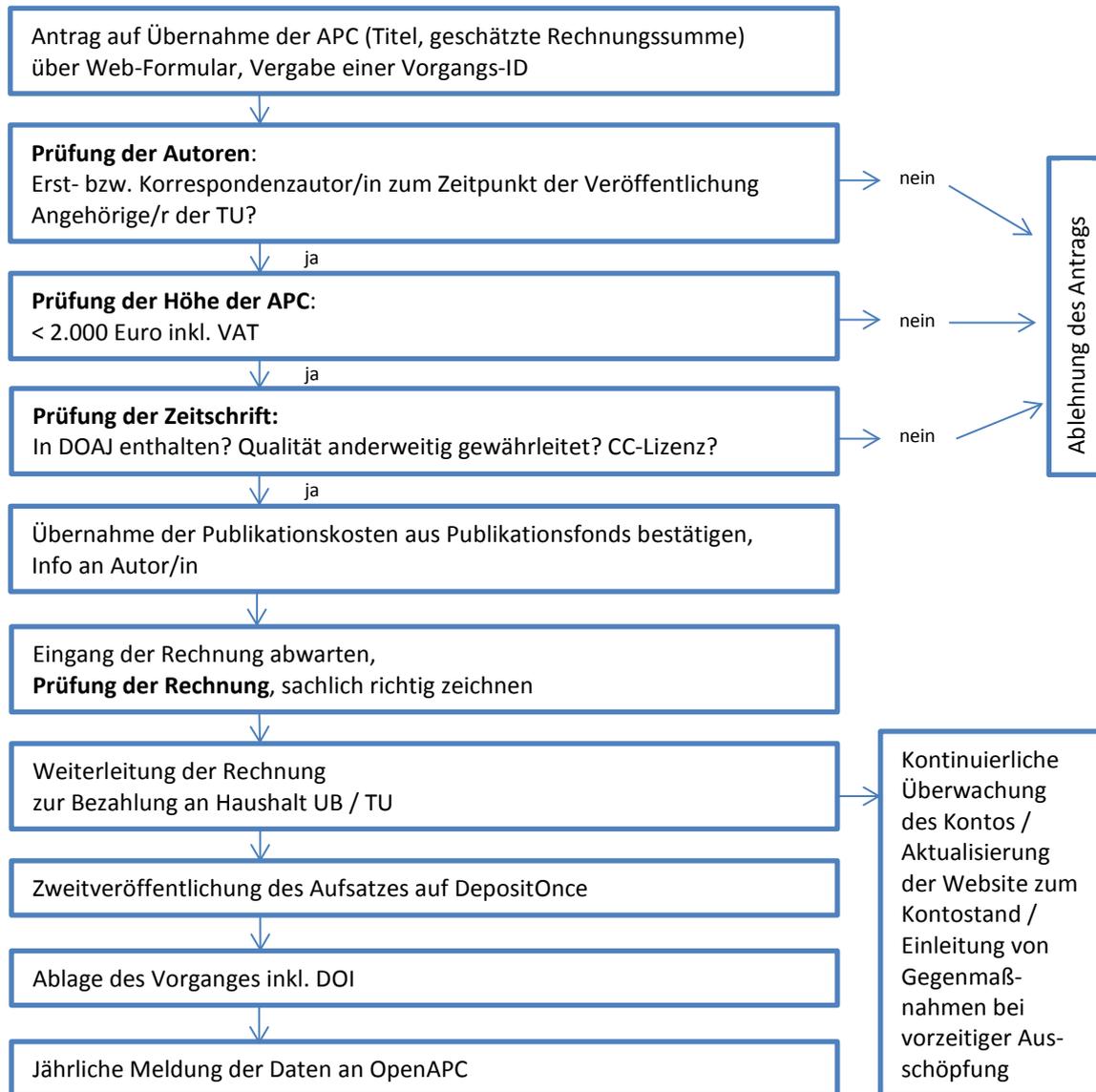
2.3.4 Workflow

Die Förderung von Publikationen aus dem Publikationsfonds soll an folgende Bedingungen gebunden werden:

- Publikationen in sogenannten hybriden Open-Access-Zeitschriften werden nicht gefördert, z. B. „Sponsored Article“ (Elsevier), „Open Choice“ (Springer) oder „OnlineOpen“ (Wiley).
- Publikationen mit APC von über 2.000 Euro (inkl. MwSt.) werden nicht gefördert.
- Die Erst- oder Korrespondenzautorinnen und -autoren müssen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler der TU Berlin sein. Als Recherchemittel dient in erster Linie das TU-Personenverzeichnis.
- Die Zeitschrift sollte im DOAJ verzeichnet sein oder die Qualitätssicherung durch Peer Review muss auf anderem Wege nachgewiesen werden.
- Eine Finanzierung der APC aus Drittmitteln ist nicht möglich.
- Die Artikel müssen unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden.
- Pro Fachgebiet sind jährlich zwei Publikationen förderfähig. Sollten am Anfang des vierten Quartals Mittel frei sein, können darüber hinaus Anträge gestellt werden.

Der vorläufig geplante Workflow zur Verwaltung des Publikationsfonds findet sich in Abbildung 1. Er wird laufend evaluiert und bei Bedarf optimiert.

Abbildung 1: Workflow



2.3.5 Anpassung des Geschäfts- und Finanzierungsmodells an den Bedarf

Um die Mittel des Publikationsfonds nicht allein nach dem „first come, first serve“-Prinzip zu vergeben und eine gewisse Verteilungsgerechtigkeit innerhalb der TU herzustellen, ist geplant, vorab Quoten pro Fakultät zu bestimmen, die sich nach dem Anteil der wissenschaftlich Beschäftigten im Verhältnis zur Gesamtzahl der wissenschaftlich Beschäftigten der TU richten. Von der Gesamtsumme des Fonds werden in Abhängigkeit von der Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Fakultät Mittel reserviert. Nach Ablauf von 2/3 des Jahres werden am 01.09. alle nicht in Anspruch genommene Mittel freigegeben und können auch durch andere Fakultäten in Anspruch genommen werden. Von diesen Restmitteln können nun ggf. auch Anträge von Autorinnen und Autoren bewilligt werden, die im laufenden Jahr bereits zweimal gefördert wurden.

Falls notwendig, wird das Finanzierungsmodell des Publikationsfonds kontinuierlich dem Finanzierungsbedarf und dem Bedarf der Autorinnen und Autoren angepasst. Unter Umständen müssen die Kriterien angepasst und ggf. erweitert werden.

Sollten mehr förderfähige Anträge gestellt werden, als Mittel zur Verfügung stehen, wird die TU Berlin den Fonds aus zentralen Haushaltsmitteln um die Höhe der zusätzlich notwendigen APC (um max. 20.000 Euro pro Jahr) aufstocken.

2.4 Maßnahmen zur Erfüllung der Förderbedingungen / Umgang mit Projektergebnissen

2.4.1 Komplementäre Maßnahmen und Maßnahmen zur Verstetigung der Open-Access-Aktivitäten

Die TU Berlin unterstützt das Open-Access-Publizieren ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seit mehreren Jahren durch die Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur, die im Wesentlichen über die Universitätsbibliothek zur Verfügung steht. Hier werden vielfältige Services rund um das Publizieren angeboten. Bisher liegt der Schwerpunkt auf dem grünen Weg. Mit dem Universitätsverlag der TU Berlin und dem Angebot zum Hosting von Open-Access-Zeitschriften gibt es bereits Angebote für die Unterstützung des goldenen Weges. Mit dem Publikationsfonds kann das Servicespektrum für den goldenen Weg des Open Access erweitert werden.

2.4.1.1 Open-Access-Beauftragte der TU Berlin

Open-Access-Beauftragte der Technische Universität Berlin ist seit März 2016 Prof. Dr. Vera Meyer (Institut für Biotechnologie, FG Angewandte und Molekulare Mikrobiologie). Sie berät das Präsidium der TU Berlin bei strategischen Entscheidungen zu Open Access, vertritt den Open-Access-Gedanken in den akademischen Gremien der TU Berlin und steht der Universitätsbibliothek bei der Besprechung strategischer und organisatorischer Fragen zur Verfügung. Ihre Aufgabe ist es, in Abstimmung mit der Universitätsleitung die Open-Access-Aktivitäten an der TU Berlin zu koordinieren und die Universitätsleitung in relevanten externen Gremien und Arbeitsgruppen zu vertreten.

Die TU Berlin bringt sich auch auf Berliner Ebene ein und ist durch die Open-Access-Beauftragte der TU und den Direktor der Universitätsbibliothek aktiv in der Open-Access-Arbeitsgruppe¹⁰ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft involviert.

Die Unterzeichnung der Berliner Erklärung¹¹ und eine Open-Access-Policy der TU Berlin werden angestrebt, bedürfen aber eines Diskussionsprozesses in den Gremien.

2.4.1.2 Bestehende Open-Access-Infrastruktur an der Universitätsbibliothek

Das Thema Open Access ist praktisch verankert in der Abteilung Universitätsverlag/ Hochschulschriften/Open Access der Universitätsbibliothek. Die Universitätsbibliothek versteht sich als Motor des Open-Access-Gedankens an der TU Berlin. Entsprechend hat sie im Jahr 2015 das eigene Leitbild erweitert: „Wir setzen uns ein für Open Access, den freien Zugang zu wissenschaftlicher Information.“¹² Open-Access-Beauftragte der Universitätsbibliothek ist die Leiterin der Abteilung Universitätsverlag/Hochschulschriften/Open Access, Dagmar Schobert.

1 BERATUNG, SCHULUNG

Die Universitätsbibliothek der TU Berlin bietet einen umfassenden Beratungsservice zu den Themen Digitales Publizieren, Open Access, Urheberrecht im Umfeld von Open Access, freie Lizenzen, Zweitverwertungsrecht und zu den Open-Access-Services der UB. Das Angebot umfasst Workshops zu diesen Fragen, persönliche Beratung, Informationstexte auf den Webseiten und Flyer. Die Beratung schließt Informationen zu Open Access diverser Förderrichtlinien (DFG, HORIZON 2020, FP7 post grant) ein. 2015 wurden durch das Open-Access-Team der UB zehn Workshops in Instituten, Fachbereichen und Arbeitsgruppen der TU durchgeführt. Folien zu einigen dieser Open-Access-Workshops stehen auf Slideshare¹³ unter einer CC BY-Lizenz zur Verfügung.

¹⁰ <https://www.berlin.de/sen/bjw/service/presse/pressearchiv-2015/pressemitteilung.313819.php>

¹¹ <http://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung>

¹² <http://www.ub.tu-berlin.de/ueber-uns/die-bibliothek/selbstverstaendnis/barrierefreie-textversion/>

¹³ http://de.slideshare.net/UB_TU_Berlin

2 ZWEITVERÖFFENTLICHUNGSSERVICE

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden ermuntert, in der UB ihre Publikationslisten zur Prüfung daraufhin einzureichen, ob eine Open-Access-Zweitveröffentlichung rechtlich zulässig ist. Jede Publikation wird daraufhin einzeln geprüft, wenn notwendig werden die Verlage kontaktiert, um die notwendigen Rechte einzuholen. Wenn der Zweitveröffentlichung nichts im Wege steht, wird auch das Einstellen auf dem institutionellen Repositorium von der UB übernommen. Seit Einführung des Angebots hat das OA-Team der UB für 450 Veröffentlichungen die Rechte geprüft. Bislang konnten 94 Beiträge aus Fachzeitschriften, Sammelwerken u. Ä. zweitveröffentlicht werden. Weitere werden in den nächsten Wochen folgen. Bei einzelnen Listen konnten über 70 % der Publikationen zweitveröffentlicht werden.

Neben der individuellen Unterstützung strebt die UB auch die systematische Nutzung von OA-Rechten an: So wurden die Allianz- und Nationallizenzen geprüft, für die die Universitätsbibliothek ein Open-Access-Recht wahrnehmen kann. Die Zweitveröffentlichung von ca. 250 Artikeln in Zeitschriften der Royal Society of Chemistry ist infolge einer Allianz-Lizenz möglich und befindet sich aktuell in Vorbereitung (Stand: April 2016). Im Anschluss wird die Auswertung auf weitere Zeitschriften ausgedehnt, für die OA-Rechte über Allianz- und Nationallizenzen bestehen.

Die Dissertationsstelle der Universitätsbibliothek unternimmt besondere Anstrengungen bei der Entgegennahme und Veröffentlichung kumulativer Dissertationen. Ziel ist es einerseits, die Promovenden bei der Klärung rechtlicher Fragestellungen zu unterstützen und zugleich möglichst viele der in kumulativen Dissertationen enthaltenen Aufsätze (ggf. nach Ablauf eines Embargos) separat auf dem Repositorium zu veröffentlichen.

Um Veröffentlichungen in OA-Zeitschriften zu fördern, hat die Universitätsbibliothek mit einigen Verlagen Sonderkonditionen für APCs ausgehandelt:

- 2016 ist die TU Berlin eine Prepay-Mitgliedschaft bei BioMed Central (BMC) eingegangen. Über diese Mitgliedschaft können APC in Höhe von 15.000 Euro für Aufsätze in den 290 BMC-Zeitschriften finanziert werden.
- Im Verlag MDPI bekommen die Autorinnen und Autoren der TU Berlin 10 % Rabatt auf die fällige Publikationsgebühr.
- Weitere Mitgliedschaften werden auf Grundlage des tatsächlichen Publikationsaufkommens derzeit geprüft. Aufgrund der OA-Artikel in den Jahren 2014 und 2015 kommen insbesondere Mitgliedschaften bei BMC, Frontiers, Hindawi, IEEE, MDPI, OSA, PLoS in Betracht (siehe 2.3 Arbeitsprogramm und Umsetzung).
- TU-Angehörige nutzten 2014 22 und 2015 13 Open-Access-Gutscheine der Royal Society of Chemistry, welche die UB infolge der Teilnahme an der Allianz-Lizenz zugeteilt bekommt. Damit werden Beiträge in hybriden Zeitschriften in OA-Artikel (unter CC BY-Lizenz) umgewandelt.

Die Universitätsbibliothek der TU Berlin ist ein Projektpartner im DFG-Projekt „Deep Green – Entwicklung eines rechtssicheren Workflows zur effizienten Umsetzung der Open-Access-Komponente in den Allianz-Lizenzen für die Wissenschaft“¹⁴. Das Projekt wird wissenschaftliche Veröffentlichungen, die lizenzrechtlich nach Embargofristen frei zugänglich gemacht werden dürfen, möglichst automatisiert in den Open Access überführen. Auch auf diesem Weg sind zahlreiche Open-Access-Zweitveröffentlichungen von Aufsätzen aus Closed-Access-Zeitschriften, an denen Angehörige der TU Berlin beteiligt waren, zu erwarten.

¹⁴ <https://deepgreen.kobv.de/>

3 INSTITUTIONELLES REPOSITORY DepositOnce

Den Autorinnen und Autoren der TU Berlin steht für Open-Access-Veröffentlichungen DepositOnce, das institutionelle Repository für Forschungsdaten und Publikationen der TU Berlin, zur Verfügung. Hier werden Forschungsdaten und Monografien, Kongressschriften, Sammelwerke und Dissertationen ebenso publiziert wie Zweitveröffentlichungen von fachlich begutachteten Verlagspublikationen. Das Repository umfasst derzeit ca. 5.000 Open-Access-Dokumente von Angehörigen der TU Berlin (Stand: März 2016). Im Jahr 2015 wurden ca. 580 Publikationen veröffentlicht, davon etwa die Hälfte unter einer Creative-Commons-Lizenz. Von den knapp 500 Dissertationen der TU Berlin aus dem Jahr 2015 stehen 73 % im Open Access zur Verfügung. Es wird großer Wert auf langzeitarchivierbare Dateien im PDF/A-Format gelegt.

4 UNIVERSITÄTSVERLAG DER TU BERLIN

Mit dem Universitätsverlag der TU Berlin steht den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität ein eigener Open-Access-Verlag¹⁵ für Monographien, Sammelbände und Zeitschriften zur Verfügung. Der Verlag verfolgt das Ziel, Forschungsergebnisse der TU Berlin unter einem einheitlichen Layout professionell aufzubereiten und über das Internet sowie bei Bedarf über die traditionellen Vertriebswege des Buchhandels weltweit zu verbreiten.

Das Verlagsspektrum entspricht dem Fächerkanon der Universität. Der Universitätsverlag brachte 2015 43 Neuerscheinungen heraus, davon sind 41 Titel Open Access online veröffentlicht (davon 24 unter einer CC-Lizenz, davon wiederum 21 unter CC BY), zirka die Hälfte ist parallel im Druck erschienen. Der Verlag präsentiert seine Publikationen¹⁶ regelmäßig auf der Frankfurter Buchmesse innerhalb des Gemeinschaftsstandes der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsverlage.

5 OPEN-ACCESS-ZEITSCHRIFTENSERVER

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität, die die Absicht haben, Open-Access-Zeitschriften zu gründen bzw. bestehende Zeitschriften in ein Open-Access-Geschäftsmodell zu überführen, werden unterstützt. Die Universitätsbibliothek bietet das Hosting von begutachteten Open-Access-Zeitschriften (auf Basis der Publikationsplattform „Open Journal Systems“¹⁷) an. Der Universitätsverlag der TU engagiert sich in der Rolle des Publishers für die Präsentation, Sichtbarkeit und Verbreitung der Inhalte und bietet beratende Unterstützung an. Derzeit wird mit ECEASST¹⁸ eine Open-Access-Zeitschrift angeboten, für zwei weitere laufen die Vorgespräche.

6 SERVICEZENTRUM FORSCHUNGSDATEN UND -PUBLIKATIONEN¹⁹

An der TU Berlin wurde eine Forschungsdaten-Infrastruktur aufgebaut – ein gemeinsamer Service der Universitätsbibliothek (Leitung), des IT-Service-Centers tubIT²⁰ und der Forschungsabteilung (Abt. V). Technischer Kern ist das Repository DepositOnce, in dem Forschungsergebnisse gespeichert werden, um sie langfristig verfügbar, nachnutzbar und durch die gegenseitige Referenzierung von Publikationen und Forschungsdaten verifizierbar zu machen. Ergänzt wird der Service durch das Web-Tool TUB-DMP²¹ zur Erstellung von Datenmanagementplänen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind aufgefordert, ihre in Forschungsprojekten entstandenen Ergebnisse nach Möglichkeit im Open Access in DepositOnce zu speichern, sofern kein disziplinspezifisches internationales oder nationales Fachrepository zur Verfügung steht.

¹⁵ Open-Access-Policy des Universitätsverlages der TU Berlin: <http://www.ub.tu-berlin.de/publizieren/universitaetsverlag/open-access-leitlinien-des-universitaetsverlages-der-tu-berlin/>

¹⁶ Webshop: <http://www.ub.tu-berlin.de/publizieren/verlagsprogramm/>

¹⁷ <https://pkp.sfu.ca/ojs/>

¹⁸ <http://journal.ub.tu-berlin.de/eceasst>

¹⁹ <http://www.szf.tu-berlin.de/>

²⁰ <https://www.tubit.tu-berlin.de/>

²¹ <https://dmp.tu-berlin.de/>

2.4.2 Nachhaltigkeit des Publikationsfonds

Das Präsidium der Technischen Universität Berlin hat sich für die Verstetigung des Publikationsfonds auch nach Auslaufen des DFG-Förderprogrammes entschieden. Die Kostenübernahme erfolgt aus zentralen Haushaltsmitteln. Nach Ablauf der Förderung wird sich die Höhe des Fonds an der Summe der Förderung aus DFG- und aus TU-Mitteln orientieren (siehe Tabelle 3)

Die Verwaltung des Publikationsfonds übernimmt die Universitätsbibliothek. Die notwendigen Mittel werden in den Haushalt der Universitätsbibliothek eingestellt, d. h. das Budget der UB wird um die Summe der notwendigen Kofinanzierung/Finanzierung des Publikationsfonds angehoben.

Unterjährige Überzeichnung

Wie im Abschnitt 2.3 beschrieben, soll die unterjährige Überzeichnung des Fonds möglichst vermieden werden.

Sollten jedoch mehr förderfähige Anträge gestellt werden, als Mittel zu Verfügung stehen, wird die TU Berlin den Fonds aus zentralen Haushaltsmitteln um die Höhe der zusätzlich notwendigen APC (bis zu 20.000 Euro pro Jahr) aufstocken.

Die übrigen Teile des Antrages (Finanzierung des Vorhabens, beteiligte Personen etc.) sind nicht Teil der Veröffentlichung.